



Inhaltsverzeichnis

- **Stärkung der Patientenrechte notwendig**
- **Organspende – Wanderausstellung im Hamburger Rathaus**
- **IGeL-Monitor**

Nr. 1/März 2012

TK-Neujahrsempfang:

Maren Puttfarcken übernimmt Leitung der TK-Landesvertretung Hamburg von Angelika Schwabe

Im Mittelpunkt des elften Neujahrsempfangs der TK-Landesvertretung stand die Verabschiedung von Angelika Schwabe. Nach 21 Jahren an der Spitze der Landesvertretung übergab sie im Januar 2012 das Staffelholz an ihre Nachfolgerin Maren Puttfarcken. Aus den Reihen der mehr als 110 Gäste – das „Who is who“ des Hamburger Gesundheitswesens – aus Politik, Wirtschaft und Medien, aber auch vom Vorstand der TK gab es viele lobende Worte für die scheidende und viele gute Wünsche für die künftige Leiterin.

In seiner Laudatio hob Professor Dr. Norbert Klusen, Vorsitzender des Vorstandes der TK, hervor, dass Angelika Schwabe sich als Vertreterin der TK in Hamburg immer vorrangig für die Versorgung der Versicherten eingesetzt habe. Die Hamburger Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks betonte, selten sei eine Kassenvertreterin von allen Seiten, auch von den Leistungserbringern, so anerkannt gewesen wie Angelika Schwabe. Von ihrem lebhaften Wesen und ihren vielen neuen Ideen hätten alle profitiert. Anerkennung erhielt Angelika Schwabe auch von Thomas Ballast, Vorstandsvorsitzender des Verbands der Ersatzkassen e. V., der sie für ihre Arbeit mit der Verdienstmedaille des vdek in Silber auszeichnete. Er schätze besonders ihre herzliche und charmante Art, ihr Engagement und ihre Fachkompetenz, so Ballast.

Als neue Leiterin wurde auf dem Neujahrsempfang Maren Puttfarcken offiziell willkommen geheißen. Im folgenden Interview beschreibt sie ihre Erwartungen, Ziele und Wünsche hinsichtlich ihrer neuen Aufgaben.

Maren Puttfarcken im Gespräch

TK spezial: Nach rund 21 Jahren hat Ihnen Frau Schwabe offiziell die Verantwortung für die Landesvertretung übertragen. Haben Sie schon ein fertiges Konzept in der Tasche, wie Sie Ihre Arbeit künftig ausrichten wollen?

Puttfarcken: Um das gleich vorwegzunehmen: Ich habe das Staffelholz nicht übernommen, weil ich die Landesvertretung und ihre Schwerpunktsetzung grundsätzlich für veränderungswürdig halte. 21 Jahre sind eine lange Zeit und Angelika Schwabe war mit ihrer Landesvertretung das „gesundheits- und versorgungspolitische Gesicht“ der TK in der Hamburger Gesundheitswirtschaft. Die Landesvertretung der TK ist hier insgesamt sehr hoch angesehen. Daran anzuknüpfen ist ohne Zweifel eine Herausforderung, der ich mich aber gern stelle.

Zur Person



Vita Maren Puttfarcken

Maren Puttfarcken (44) arbeitet seit vielen Jahren in unterschiedlichen Funktionen in der Hamburger Gesundheitswirtschaft. Nach ihrem Studium in Frankreich und Deutschland absolvierte die gebürtige Hamburgerin eine Ausbildung zur Redakteurin an der Henri-Nannen-Journalistenschule in Hamburg. Eine ihrer beruflichen Stationen war der NDR-Hörfunk, sie war stellvertretende Pressesprecherin im LBK Hamburg sowie Redakteurin im Ressort „Gesundheitswirtschaft“ der Financial Times Deutschland. Im Jobsharing leitete sie den Bereich Unternehmenskommunikation/Marketing im UKE. Seit Mitte 2010 ist Maren Puttfarcken bei der Techniker Krankenkasse. Anfang Januar 2012 übernahm sie die Leitung der Landesvertretung Hamburg.

Meine Mitarbeiter und ich werden uns jetzt erst einmal Zeit geben, um uns als Team neu zu orientieren. Da hilft es sehr, dass ich schon seit einigen Monaten in der Landesvertretung arbeite. Für unsere Vertrags- und Kooperationspartner und selbstverständlich auch für die Politik werden wir auch weiterhin ein verlässlicher Partner sein. Die grundsätzliche Ausrichtung unserer Arbeit wird sich nicht ändern. Ich sehe in einem Neubeginn aber auch die Chance, den einen oder anderen Sachverhalt offen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten, ihn zu hinterfragen und gegebenenfalls auch neu zu bewerten. Insofern werde ich mit meinem Team sicherlich auch eigene Akzente setzen.

TK spezial: Auch wenn Sie erst seit Kurzem im Amt sind, können Sie schon sagen, welche Pläne Sie für das erste Jahr als Leiterin haben?

Puttfarcken: Die Bereiche Gesundheit und medizinische Versorgung sind sensible Politikbereiche. Das habe ich auch durch meine bisherige Berufstätigkeit gelernt. Oft ist es so, dass sich Probleme vor Ort – etwa in festgefahrenen Verhandlungssituationen – besser lösen lassen, wenn sich die Akteure kennen und schätzen und idealerweise auch vertrauen. Deshalb habe ich mir für das erste Jahr als Leiterin vorgenommen, die bestehenden guten Kontakte zu Ärzten, Politikern und Verbändevertretern zu pflegen und auszubauen und auch neue zu knüpfen. Unsere Partner sollen wissen, dass wir für sie in allen gesundheitspolitischen Fragen ein Ansprechpartner sind, egal ob es sich um landesspezifische oder bundesweite Themen handelt.

TK spezial: Ein Schwerpunkt der Landesvertretung Hamburg war bisher, neue und innovative Projekte und Leistungsangebote mit auf den Weg zu bringen. Können Sie schon absehen, wo Sie im Bereich der Versorgung ihren Schwerpunkt setzen wollen?

Puttfarcken: Mit Inkrafttreten des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes zum 1. Januar 2012 können Krankenkassen ihren Versicherten zusätzliche Leistungen anbieten. Die TK nutzt hierbei ihren Gestaltungsspielraum. Unsere Selbstverwaltung hat per Satzung beschlossen, den TK-Versicherten den Zugang zu neuen innovativen Leistungen zu eröffnen. Im Bereich alternative Medikamente werden zum Beispiel die Kosten für Homöopathie, Phytotherapie und Anthroposophie bis zu einer Höchstgrenze von 100 Euro erstattet, wenn ein Arzt sie verordnet. Auch übernimmt die TK unter bestimmten Voraussetzungen teilweise die Kosten für eine osteopathische Behandlung. Insgesamt wollen wir in Hamburg mehr innovative Leistungen für unsere Versicherten anbieten.

Außerdem arbeiten wir auch weiterhin daran, die Versorgung psychisch kranker Menschen in Hamburg zu verbessern. Dabei werden wir uns mit unseren Partnern darauf konzentrieren, bestehende Lücken in der ambulanten Versorgung durch geeignete Angebote zu schließen.

TK spezial: Stichwort GKV-Versorgungsstrukturgesetz: Wie geht es denn jetzt weiter mit der Umsetzung in Hamburg?

Puttfarcken: Das Gesetz erlaubt den Gremien vor Ort unter anderem eine flexiblere regionale Bedarfsplanung und schafft mit der ambulanten spezialärztlichen Versorgung einen dritten Versorgungssektor – ganz unabhängig von der Bedarfsplanung. Die Länder erhalten mehr Mitspracherechte über Mitberatungsmöglichkeiten im Gemeinsamen Bundesausschuss, in dem unter anderem die Richtlinien als Grundlage für die ärztliche Bedarfsplanung beschlossen werden. Außerdem wird es ein neues sektorübergreifendes Beratungsgremium geben. Bei der Umsetzung dieser Bestimmungen wollen wir mitreden und unsere Erfahrungen in die Diskussion einbringen.

Mitreden werden wir aber auch bei den auf Bundesebene anstehenden Gesetzesvorhaben – der geplanten Reform der Pflegeversicherung und dem Patientenrechtegesetz.

TK spezial: Frau Puttfarcken, eine persönliche Frage zum Schluss: Wie würden Sie sich selbst als Gesprächs- und Verhandlungspartnerin beschreiben?

Puttfarcken: Ich schätze die vertrauensvolle Zusammenarbeit unter Partnern, wie sie in einem überschaubaren Gebiet wie Hamburg möglich ist. Im Zentrum stehen dabei immer die Interessen unserer Versicherten. Da hilft es oft nicht, wenn man starr auf seinen Positionen beharrt. Wir können nur gemeinsam Lösungen finden.



Angelika Schwabe übergibt das Staffelholz an Maren Puttfarcken.

Information

Netzwerk psychische Gesundheit in ganz Hamburg

Seit Anfang 2012 können psychisch kranke Menschen erstmals in ganz Hamburg das Angebot des „Netzwerk psychische Gesundheit“ (NWpG) nutzen. Auch sozial- und gemeindepsychiatrische, ambulante und stationäre Anbieter aus Hamburgs Osten und Süden stehen jetzt den Versicherten der TK und KKH Allianz zur Verfügung. Zu den Trägern „Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll“ für den Norden und „iv hh-west gmbh“ für den Westen kommen nun der „Trägerverbund Psychische Gesundheit gGmbH“ (TPG) im Osten sowie die Träger „Verein für psychosoziale Hilfen Harburg“, „vita Curare“ und „HiP-sych“ für Hamburgs Süden hinzu. Ein separater Vertrag besteht mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Das Ziel der fachübergreifenden Teams ist, die Patienten so weit zu unterstützen, dass sie trotz ihrer Erkrankung im gewohnten familiären, beruflichen und sozialen Umfeld bleiben können – ambulant statt stationär. Bereits rund 150 TK-Versicherte haben sich seit Beginn des Projekts Anfang Juli vergangenen Jahres ins NWpG in Hamburg eingeschrieben.

Weitere Informationen zum NWpG gibt es unter www.tk.de, Webcode 342426

Stärkung der Patientenrechte notwendig

Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Fehler in der Medizin können jedoch im Vergleich zu anderen Branchen verheerende Folgen haben. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen, die sich dann nicht nur mit ihrem persönlichen Schicksal, sondern meist auch mit Versicherungen, Krankenhäusern, Ärzten und Gutachtern auseinandersetzen müssen, beginnt damit oft eine lange Leidensgeschichte. Es ist häufig sehr schwer nachzuweisen, dass eine falsche Behandlung die Ursache ihrer gesundheitlichen Schäden ist. Fast 4.000 Menschen, davon 163 aus Hamburg, haben sich 2010 allein bei der Techniker Krankenkasse (TK) gemeldet, weil sie einen Behandlungsfehler vermuteten.

Mit dem jetzt vorgelegten Referentenentwurf für ein Patientenrechtegesetz sollen die Kassen in Zukunft unter anderem stärker verpflichtet werden, ihre Versicherten bei Behandlungsfehlern zu unterstützen. Das fordert die TK seit Langem. Bereits seit Jahren hat die TK ein Behandlungsfehler-Management installiert. Experten helfen den Versicherten in begründeten Fällen dabei, einen möglichen Behandlungsfehler medizinisch nachzuweisen. Als Dienstleister für unsere Versicherten haben wir bei der TK dies schon immer als unsere Pflicht angesehen.

Deshalb ist der jetzt vorgelegte Referentenentwurf für ein Patientenrechtegesetz ein Schritt in die richtige Richtung. Unter anderem wurde das bestehende Behandlungs- und Arzthaftungsrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert. Dies ist wichtig, damit Patienten und ihre Interessenvertretungen und auch Ärzte sich einen Überblick über die Rechte verschaffen können.

Neben den bereits im Referentenentwurf enthaltenen Maßnahmen sieht die TK auch in weiteren Bereichen Handlungsbedarf. Zum Beispiel sollte ein geregelter Zweitmeinungsverfahren bei schweren Erkrankungen oder vor komplizierten Eingriffen als Patientenrecht gesetzlich verankert werden. Bisher können Patienten, wenn Unsicherheiten mit ihrem Arzt nicht ausgeräumt werden können, durch das Recht auf freie Arztwahl einen weiteren Mediziner aufsuchen. Ein geregelter offener Dialog – auch unter Einbeziehung des behandelnden Arztes – ist so jedoch nicht möglich.

Weitere Informationen zum Thema „Patientenrechte“ enthält der TK-Medienservice „Patientensouveränität – mit dem Arzt auf Augenhöhe“ unter www.tk.de, Webcode 407410.

TK in Hamburg: Rekordzuwachs im Jahr 2011

Rekordzuwachs bei der Techniker Krankenkasse (TK) in Hamburg: Im vergangenen Jahr ist die TK um mehr als 31.000 Mitglieder und insgesamt 37.400 Versicherte gewachsen. Das entspricht einer Steigerung von 13,6 Prozent oder gut 100 Versicherten pro Tag. Seit Einführung der freien Kassenwahl im Jahr 1996 hat sich die Versichertenzahl um rund 207.000 auf derzeit 312.000 erhöht. Die TK in Hamburg ist die mitgliederstärkste Krankenkasse in der Hansestadt.

Bundesweit verbucht die Techniker Krankenkasse für das abgelaufene Jahr ebenfalls ein Rekordwachstum: Der Reinzugang 2011 beläuft sich auf 350.000 Mitglieder und insgesamt 380.000 Versicherte – davon 70.000 von der zur Jahresmitte geschlossenen City BKK. Damit sind heute knapp acht Millionen Menschen bei der TK versichert, davon 5,7 Millionen zahlende Mitglieder. Das Haushaltsvolumen der Kasse beträgt im laufenden Jahr rund 21,3 Milliarden Euro. Einen Zusatzbeitrag schließt die TK auch für 2013 und 2014 aus.

Die TK in Hamburg

Hauptverwaltung

Bramfelder Straße 140
22305 Hamburg
Tel.: 040 - 69 09-0
Fax: 040 - 69 09-18 00

Landesvertretung Hamburg

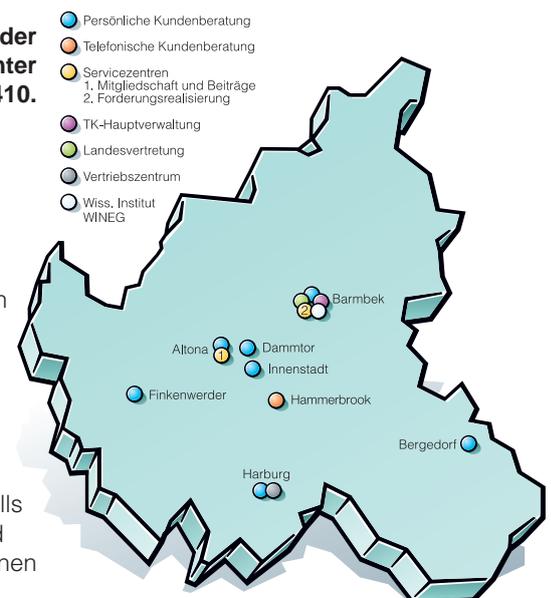
Habichtstraße 28
22305 Hamburg
Tel.: 040 - 69 09-55 00
Fax: 040 - 69 09-55 55
E-Mail: lv-hamburg@tk.de

Geschäftsstellen

Die TK-Geschäftsstellen besitzen dieselbe Telefon- und Faxnummer:
Tel.: 040 - 69 21-69 69
Fax: 040 - 69 21-61 41
Die gemeinsame Postadresse für alle Geschäftsstellen (Ausnahme: Finkenwerder) lautet:
Postfach 57 02 18, 22771 Hamburg

Ihr direkter Draht zur TK

TK bundesweit: 0800 - 285 85 85
TK per E-Mail: Hamburg@tk.de
TK-ReiseTelefon:
+49 - 40 85 50 60 60 70
TK-ÄrzteZentrum:
040 - 85 50 60 60 60
TK im Internet: www.tk.de



Organspende

Wanderausstellung im Hamburger Rathaus

Die Wanderausstellung „Ich oder Du? Künstlerische Positionen zur Organspende“ wird im März als letzte Station im Hamburger Rathaus zu sehen sein. Vom 5. bis 26. März werden die Arbeiten von Studierenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) ausgestellt. Mithilfe von Grafiken, Zeichnungen und Comics soll das Thema Organspende in den Alltag der Menschen gerückt werden. Die Arbeiten sind das Ergebnis eines Kunstwettbewerbs zum Thema Organspende, den die HAW, die Gesundheitsbehörde und die TK ausgeschrieben haben.

Die 40 Exponate von 38 Studentinnen und Studenten drücken nicht nur eine positive Sicht auf das Thema aus, sondern beschäftigen sich auch mit inneren Widerständen, Ängsten und Vorurteilen.

Aktuelle Zahlen für Hamburg

Im vergangenen Jahr warteten 202 Hamburgerinnen und Hamburger auf eine lebensrettende Organspende, 17 weniger als im Jahr davor. 163 benötigten eine Spenderniere, 10 ein Herz, 19 eine Leber und 18 brauchten eine Spenderlunge. Das geht aus jüngsten Daten der internationalen Vermittlungsstelle für Transplantationen Eurotransplant hervor. Wie in Hamburg benötigen auch bundesweit die meisten Patienten eine Niere. Die durchschnittliche Wartezeit auf dieses lebenswichtige Organ beträgt etwa sieben Jahre. Insgesamt warten in Deutschland rund 11.600 Menschen auf ein neues Organ.

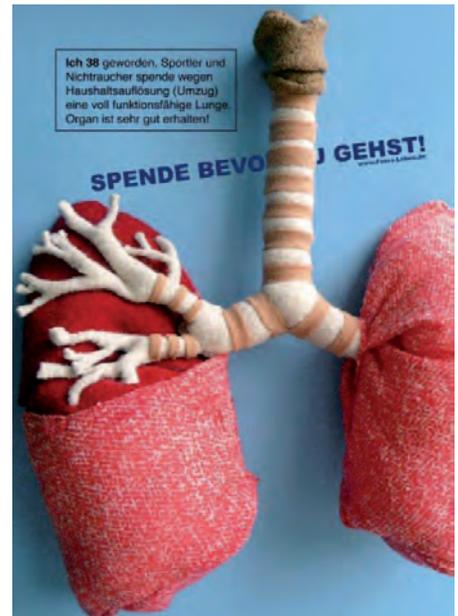
Im vergangenen Jahr wurden in Hamburg 182 Organe von verstorbenen Spendern transplantiert. Hinzu kamen 38 Organspenden von Lebendspendern. Damit ist die Zahl der Transplantationen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen: 2010 sind in Hamburg 190 Organe von verstorbenen Spendern und 35 von Lebendspendern transplantiert worden.

Weitere Informationen zur Organspende gibt es unter www.tk.de, Webcode 236624.

IGeL: Ja oder Nein entscheidet der Patient

Ein neues Internetportal der Krankenkassen will jetzt Licht ins Dunkel der Selbstzahler-Angebote bringen: Der IGeL-Monitor lotst Patienten durch den Leistungs-Dschungel und bewertet Nutzen und mögliche Nebenwirkungen. Die Techniker Krankenkasse (TK) bietet zudem eine IGeL-Checkliste. Die Broschüre „Selbst zahlen? Individuelle Gesundheitsleistungen“ liefert damit eine Orientierung, wie gut der Arzt den Patienten über die geplante Leistung beraten hat.

**Der IGeL-Monitor ist zu finden unter www.igel-monitor.de.
Die TK-Broschüre „Selbst zahlen? Individuelle Gesundheitsleistungen“ findet sich unter www.tk.de, Webcode 224108.**



Die TK in Hamburg

Die TK in Hamburg 2012

Die aktuelle Broschüre „Die TK in Hamburg – Daten – Positionen – Leistungen“ ist verfügbar. Hier gibt die TK-Landesvertretung einen Überblick über die Aktivitäten der TK in der Hansestadt und stellt ausgewählte Leistungs- und Präventionsangebote vor. Beispiele sind das Angebot eines Zweitmeinungsverfahrens vor Operationen an der Wirbelsäule oder Präventionsmaßnahmen in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen in Hamburg.

Die Broschüre ist als Download unter www.tk.de/lv-hamburg unter der Rubrik „Broschüren und Newsletter“ oder unter der Telefonnummer 040 - 69 09-55 00 zu erhalten.

Impressum

Herausgeber:

Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hamburg
Habichtstraße 28, 22305 Hamburg

Verantwortlich: Maren Puttfarcken

Redaktion: John Hufert, Renate Janssen

Telefon: 040 - 69 09-55 00

Telefax: 040 - 69 09-55 55

E-Mail: lv-hamburg@tk.de

Twitter: www.twitter.com/TKinHH

Internet: www.tk.de/lv-hamburg



Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.